

Hoffnung säen – Motto der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ 2023

Die Eröffnung der 30. Aktion von „Hoffnung für Osteuropa“ am 5. März 2023 in Bad Bergzabern war ein voller Erfolg.

Im Rahmen eines wunderschön gestalteten Gottesdiensts des Dekanats Bad Bergzabern mit einer sehr bewegenden Predigt von Oberkirchenrat Markus Jäckle, gab es auch für Ukrainerinnen aus Deutschland und der Ukraine die Möglichkeit, selbst über ihre Erfahrungen zu berichten, um den Menschen in Deutschland das aktuelle Geschehen näher zu bringen. Das diesjährige Schwerpunktland ist die Ukraine.

Bevor Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr die 30. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ offiziell eröffnete hatten Natalie Mashiko und Julia Taips im Rahmen eines Gesprächs mit Dekan i.R. Armin Jung und Pfarrerin Corinna Weissmann die Möglichkeit, die Geschehnisse aus ukrainischer Sicht zu schildern, denn Natalie Mashiko ist bereits zu Kriegsbeginn nach Deutschland geflohen, Julia Taips ist stellvertretende Bürgermeisterin der westukrainischen Stadt Mukatschewo und versorgt dort Binnenflüchtlinge. Gemeinsam mit vielen Hilfsorganisationen, unter anderem dem Arbeitskreis Ukraine-Pfalz, der sich im Rahmen des Gottesdienstes kurz vorgestellt hat, organisiert sie immer wieder Hilfstransporte.

Die Arbeit des Arbeitskreises Ukraine-Pfalz wurde auch von Landesdiakoniepfarrer Bähr gelobt, der betonte, dass niemand damit gerechnet habe, wie wichtig der Arbeitskreis einmal werden würde. So konnten direkt nach Kriegsbeginn innerhalb weniger Tage sieben Hilfstransporte an die ukrainische Grenze organisiert werden, außerdem wurden andere Transporte, u.a. aus Seiffen, Augsburg, Lörrach, finanziert. Möglich ist dies durch die gute Vernetzung des Arbeitskreises in der Ukraine, aber auch in den Nachbarländern, besonders Ungarn, wo József Szántó mit seiner Frau Márta ein Diakoniezentrum in Tornyospálca leitet und dort seit vielen Jahren ein Zwischenlager für den Arbeitskreis anbietet, von dem aus die Hilfsgüter über die Grenze gebracht werden.

Am zweiten Tag des Besuchs wurde gemeinsam mit den Gästen aus Ungarn und der Ukraine die Stadt Neustadt an der Weinstraße besucht. Nach einem sehr angenehmen Empfang im Ratssaal der Stadtverwaltung gab es eine interessante Stadtführung, die vom Besuch der Stiftskirche mit dem katholischen und dem protestantischen Teil gekrönt wurde.

Nach der Mittagspause ging es dann zur Turmführung in den Türmen der Stiftskirche, bevor am Gedenkstein auf dem Friedhof in Lachen-Speyerdorf der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter gedacht wurde. Der zweite Tag endete mit einem Abend der Begegnung in den Räumen der Evangelischen Gemeinschaft in Lachen-Speyerdorf, bei dem auch mit Iuliia Kovalenko in Kyiw telefoniert wurde, da just an diesem Tag eine Zahnarztpraxis mit über 11 Tonnen an Hilfsgütern in Kyiw angekommen ist. Julia Taips übersetzte. Es war absolut bewegend, in solch einem Rahmen, mit so vielen Helferinnen und Helfern, Unterstützerinnen und Unterstützern, zusammensitzen und zu sehen und zu hören, dass der Transport geklappt hat.

All dies wurde zu großen Teilen ermöglicht von der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ und dem Diakonischen Werk mit der zuständigen Referentin Corinna Weissmann.

Daneben gibt es aber auch viele andere Helfer wie Johannes Müller (Logistik der Transporte), Pfarrer Stephan Oberlinger und Ortsvorsteher Claus Schick (Bereitstellung einer Halle), denn ohne deren vielfältige Unterstützung hätte der Arbeitskreis Ukraine-Pfalz weder ausreichend Lagerfläche noch den ersten Transport gestemmt.

Hinzuweisen ist hier darauf, dass im Rahmen dieses Besuchsprogramms auch eine Solidaritätspartnerschaft zwischen Neustadt an der Weinstraße und Mukatschewo angestoßen wurde, um somit die Unterstützung der Ukraine auch aus kommunaler Sicht zu unterstützen. Siehe dazu Pressemitteilung [Neustadt unterstützt ukrainische Stadt Mukatschewo](#)

Der Pressemitteilung ist zu entnehmen, vieles wäre ohne den Arbeitskreis Ukraine-Pfalz so nicht zustande gekommen.

Autor: Carsten Hofsäß/Arbeitskreis Ukraine-Pfalz